

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die silbernen Kugeln

Von Wulf Bley

Als nach Beginn des Weltkrieges der eberne Schritt der deutschen Kolonnen über immer weitere Strecken französischen Bodens hallte, um erst an der Marne zum Stehen zu kommen, als durch die Vernichtungsschlacht von Tannenberg auch die Hoffnung der Entente auf die Wirksamkeit der russischen „Dampfwalze“ geschwunden war, äußerte sich einer der leitenden britischen Staatsmänner dennoch durchaus hoffnungsvoll. Er gab der Meinung Ausdruck, daß Deutschland vielleicht die Mehrzahl der Schlachten, daß aber die Entente den Krieg gewinnen werde — durch die „silbernen Kugeln“. Zu jener Zeit und noch lange darüber hinaus verfügte Deutschland zweifellos nicht nur über die besseren Waffen und Kämpfer, sondern schien geradezu unbefleglich zu sein. Aber die Entente besaß ein Kriegsinstrument, das den Deutschen zunächst ganz fehlte und, als sie schließlich zu seiner Anwendung schritten, von ihnen mit einer fast kindlichen Unbeholfenheit angewandt wurde: die seelische und geistige Zermürbung des Gegners. Dieses Kriegsmittel ist nur in engster Verbindung mit einem gut arbeitenden Nachrichtendienst als dessen Teil anwendbar und stellt eigentlich dessen Offensive dar. Wie die Spionage, so war auch dieser Offensivzweig des Nachrichtendienstes bei den Westmächten schon vor dem Kriege zu höchster Vollkommenheit ausgebildet. Man besaß dort schon das System und die Erfahrungen.

Die Tätigkeit solcher Propaganda, die allein der Niederwerfung der Mittelmächte diene, war höchst vielseitig, verfolgte aber in der Hauptsache folgende klar erkennbare Absichten:

1. Lähmung der militärischen Widerstandskraft des Gegners durch Beseitigung des Kampfwillens bei seinen Truppen und Ermunterung zur Fahnenflucht und zum Überlaufen.
2. Erzeugung von Mutlosigkeit und Mißtrauen sowie Stärkung der politischen Opposition in der Heimat des Gegners; seine seelische Entwaffnung; Förderung von Streiks und dergleichen.
3. Beeinflussung der neutralen Staaten; Spaltung der Koalition des Gegners und Stärkung und Vergrößerung der eigenen Koalition.